

## Studierende der Uni Leipzig gegen das MDV-Vollticket – HTWK dafür

von Florian Ferger, Referent für Ökologie und Verkehr im StudentInnenrat der Universität Leipzig

Die Entscheidung an der Uni Leipzig war denkbar knapp: Lange sah es so aus, als gäbe es bald ein neues Semesterticket in Leipzig. Doch nach Auszählung der Stimmen von Veterinär-, Zahn- und AllgemeinmedizinerInnen wendete sich das Blatt zugunsten der Semesterticketgegner.

- Von 28469 Wahlberechtigten StudentInnen nahmen 9780 StudentInnen an der Urabstimmung teil - das entspricht einer Wahlbeteiligung von 34%
- 4605 StudentInnen stimmten mit JA, das entspricht 47% der abgegebenen Stimmen
- 5145 StudentInnen stimmten mit NEIN, das entspricht 53% der abgegebenen Stimmen

Eine Mehrheit von 53% sprach sich letztendlich dafür aus, dass kein Vertrag über ein Semesterticket abgeschlossen wird.

Knappe Mehrheiten sind für die Verlierer einer Abstimmung immer bitter. Dennoch gibt es an dieser demokratischen Mehrheitsentscheidung nichts zu rütteln – die Konditionen des MDV waren für die StudentInnenschaft der Uni Leipzig ganz offensichtlich nicht attraktiv genug.

Die Hochschulen in Halle und Merseburg sprachen sich noch deutlicher gegen das Ticket aus. In Leipzig lehnten auch die Hochschule für Grafik und Buchdruck (HGB), die Hochschule für Musik und Theater (HMT), die Berufsakademie Leipzig (BA) und die Handelshochschule Leipzig (HHL) das Ticket ab.

Deutlich für das Ticket sprachen sich lediglich die Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig (HTWK) sowie die Hochschule für Telekommunikation Leipzig (HFT) aus. Ob das Vollticket für diese beiden Hochschulen eingeführt wird, stand zu Redaktionsschluss noch nicht fest.

Damit bleibt zumindest an der Uni Leipzig die Zukunft des Semestertickets weiter spannend. Vor uns liegen nun erneute Gespräche mit den Verkehrsunternehmen. Wir sind grundsätzlich daran interessiert, an dem bewährten Leipziger Modell festzuhalten – doch nicht zu jedem Preis. Die Leipziger Studierenden mussten in den vergangenen Jahren bereits enorme Preissteigerungen akzeptieren. Es kann nicht sein, dass Preissteigerungen im ÖPNV zuerst und deutlich überdurchschnittlich die Studierenden treffen.

HTWK: Wahlbeteiligung 32%, JA 71%, NEIN 29%  
HFT: Wahlbeteiligung 60%, JA 54% , NEIN 46%  
HMT: Wahlbeteiligung 27%, JA 29%, NEIN 71%  
HGB: Wahlbeteiligung: 37%, JA 13%, NEIN 87%  
Merseburg: Wahlbeteiligung 25%, JA 33%, NEIN 67%  
Halle: Wahlbeteiligung 42%, JA 33%, NEIN 67%  
HHL: Wahlbeteiligung: 58,5%, JA 2%, NEIN 98%  
BA: NEIN (ohne Referendum)